



Laudatio aus Anlass der Verleihung der Rose für Menschenrechte im Jahr 2025

an den Verein Hiketides, das Therapeut:innen Team und die Dolmetschenden

„Ich bin da, was machen Sie jetzt mit mir? Der Horizont wird zum Nichts, am Gebirge endet er, das Meer ist ein Loch, ein Schlund, eine Schlucht, es ist doch keiner mehr da, es ist keiner mehr dort, nur ich bin hier und nicht dort, aber hier, angewiesen auf meine Erinnerungen, sind alle tot, sind woanders tot, sowieso tot, ich bin der letzte, ein hartes Los, ich klage es laut, ich habe das traurigste Los gezogen.“

Mit diesem Zitat erläutert **Hiketides** seine Tätigkeit: **Hiketides** ist ein Salzburger Verein, der seit dem Jahr 2015 unter dem altgriechischen Namen **Hiketides** Psychotherapie und psychotherapeutische Begleitung für Geflüchtete und kriegstraumatisierte Menschen anbietet. Das Zitat stammt aus Efriede Jelineks Theatertext „Die Schutzbefohlenen“, in dem Jelinek den Titel und die Themensetzung des altgriechischen Theaterstücks „Hiketides“ von Aischylos aufgreift. Das altgriechische Wort „**Hiketides**“ bedeutet „Die Schutzbefohlenen“.

Die Schutzbefohlenen, das sind geflüchtete Menschen, die mit den Folgen von Flucht, Vertreibung, Krieg und Zerstörung oder Folter leben müssen. Es sind Menschen, die die unterschiedlichsten Menschenrechtsverletzungen in den Herkunftsländern erfahren haben oder mit ansehen mussten. Es sind Menschen, denen auf dem Weg nach Europa und nach Österreich oft die elementarsten Rechte vorenthalten wurden. Es sind Menschen, die Freunde, Verwandte, Kinder, Eltern verloren haben. Menschen, deren körperliche, soziale und psychische Sicherheit in Frage steht. Menschen, die hier bei uns unter extrem prekären Verhältnissen leben. Menschen, die unserem Schutz befohlen sind und unsere Solidarität benötigen.

Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 40% aller geflüchteten Menschen therapeutische Unterstützung, Behandlung, Begleitung bräuchten, um das seelische Leid, dass sie vor und während ihrer Flucht erlitten haben, besser bewältigen zu können – und auch die oft jahrelange Unsicherheit und die prekären Lebensumstände während des Wartens auf Asyl ertragen zu können. Es stimmt: Flucht ist kein Verbrechen, und doch werden Geflüchtete oft und immer öfter behandelt, als seien sie - zumindest potentiell - Verbrecher. Diese pauschal Herabwürdigung und Ausgrenzung erschwert eine Beheimatung in Österreich fast ebenso wie das früher erlittenen Unrecht. Nicht nur menschenrechtliche Argumente, sondern auch die ökonomische Vernunft sprechen für ein solches Therapieangebot, denn die Investitionen „rechnen“ sich mittel- und langfristig, weil sie Ressourcen für Integration mobilisieren und Folgekosten für das Gesundheitssystem durch unzureichend behandelte Traumata vermeiden helfen.

Hiketides wurde im Jahr 2014 als Projekt mit einer kleinen Spende der Österreichischen Nationalbank, vermittelt von Ernst Löschner und Alpine Peace Crossing ins Leben gerufen - Michael Schreckeis trug die Spende mit der Bitte an die Plattform für MR heran, den Aufbau eines menschenrechtsorientierten Psychotherapieprojektes für Kriegstraumatisierte in Salzburg zu unterstützen. Michael Schreckeis hatte zuvor das Therapieprojekt ONEROS bei der Caritas geleitet, das jedoch 2011 eingestellt werden musste.

Aus den kleinen Anfängen im Jahr 2014 ist mittlerweile ein etablierter und weit geschätzter Verein geworden, der aus der Soziallandschaft Salzburgs nicht mehr wegzudenken ist. Zu Beginn war Hiketides ausschließlich durch Spenden und Spendenaktionen finanziert, im Lauf der Zeit gelang es, auch Finanzierungs-Partner aus dem Gesundheitswesen und der öffentlichen Hand zu gewinnen, weil auch dort



das Verständnis gewachsen war, dass eine Behandlung von Belastungsstörungen und Traumata oft erst die Voraussetzung für Integrationsschritte und Integrationsprozesse schafft. Was die Förderungen der öffentlichen Hand angeht, gibt es leider aktuell große Rückschritte, die mit Sparzwang und mit dem Vorrang der heimischen Bevölkerung argumentiert werden (ein Argument, das sachlich nicht hält). Dass diese Kürzungen des Landes Salzburg kurzsichtig und integrationspolitisch verfehlt sind, wurde schon mehrfach öffentlich dargestellt.

Mit der Verleihung der Rose für Menschenrechte möchte die Plattform für Menschenrechte aber vor allem auf die menschenrechtliche Dimension hinweisen, ganz besonders heute am Internationalen Tag der MR: das Recht auf Gesundheit zählt zu den Menschenrechten, und das Recht auf ein gesundes Leben bedeutet auch einen Zugang zu notwendiger Gesundheitsversorgung (als Teil der WKS Rechte), und ein Recht auf gesundheitsförderliche Lebensumstände.

Das mag wie naives Gutmenschentum klingen, angesichts der Lebensumstände auf der Flucht, der Normalisierung von teils extremer Gewalt und rechtsfreien Räumen an den Außengrenzen und auf den Fluchtrouten, angesichts der öffentlichen Diskurse hier bei uns, in denen Geflüchteten das Recht auf eine menschenwürdige Existenz versagt wird, in denen sie nur noch als Bedrohung von Sicherheit und Ordnung und als Manifestationen eines vermeintlichen Kontrollverlustes wahrgenommen werden.

Aber gerade angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen ist eine menschenrechtlich fundierte therapeutische Arbeit umso wichtiger: Hiketides bezieht sich fachlich auf verschiedene therapeutische Ansätze, aber wesentlich auch auf den Traumatherapeuten David Becker, der in zahlreichen Ländern mit traumatisierten Menschen gearbeitet hat, und nach wie vor in vielen internationalen Krisenregionen psychosoziale Projekte begleitet und in Berlin an der Sigmund Freud Universität lehrt. Nach Becker bedeutet die therapeutische Arbeit mit Geflüchteten, vor Ort Anerkennungsräume zu schaffen, in denen Heilung und Gesundung entstehen kann – also Räume zu schaffen in denen die Würde des einzelnen Menschen anerkannt wird, und in denen geflüchtete Menschen jenen menschenrechtlich fundierten Respekt erfahren können, der ihnen andernorts versagt wird.

Hiketides geht aber weit über die Schaffung von Anerkennungsräumen hinaus und beschränkt sich nicht darauf, vielmehr betreibt Hiketides bewusst auch gesellschaftliche Sensibilisierung, und setzt sich ein dafür, dass menschenrechtliche Themen im gesellschaftlichen Diskurs Gehör finden oder nicht völlig verloren gehen. Öffentlichkeitsarbeit, Positionierungen und Workshops gehören daher ebenso zu den Aktivitäten wie die Fort- und Weiterbildung von interessierten Therapeut:innen.

Bei Hiketides engagieren sich Menschen in unterschiedlichen Funktionen. Dazu zählen nicht nur die Therapeut:innen und Dolmetscher:innen, die die fachliche Arbeit leisten, sondern auch diejenigen, die diese Arbeit ermöglichen: der Trägerverein mit seinem Vorstand und seinen Funktionären, in der Verwaltung und Buchhaltung, aber auch in der Organisation von Fortbildungen und Workshops, von Supervisionen und Veranstaltungen, von Netzwerkarbeit im NIPE Netzwerk, dem österreichischen Netzwerkes für Interkulturelle Psychotherapie nach Extremtraumatisierung. Und Hiketides ist von Beginn an Mitglied der Plattform für Menschenrechte.

Ein wesentlicher Teil dieser Arbeit geschieht wieder bzw. nach wie vor ehrenamtlich im Bewusstsein dass es darum geht, die Konsequenzen von Menschenrechtsverletzungen in Herkunftsländern wie auch auf der Flucht und in Salzburg besser zu bewältigen, mit den Verletzungen leben zu lernen und hier in Salzburg die Ressourcen für Integration zu stärken und letztlich so den Zugang zu Menschenrechten ein Stück mehr zu realisieren. Ihnen allen sei herzlich gedankt für Ihren Einsatz und ihr Engagement!